

Katharina Wacker

06.03.2019

Praktikumsbericht

1. Über die Hanns-Seidel-Stiftung

Die Hanns-Seidel-Stiftung, oder kurz HSS, ist eine internationale Stiftung, ursprünglich aus München kommend, die sich weltweit für Frieden und Demokratie einsetzt. Mit dem Slogan "Im Dienst von Demokratie, Frieden und Entwicklung" sind sie mit 80 Projekten in über fünfzig Ländern aktiv. In Korea arbeitet die Stiftung besonders für eine friedliche Wiedervereinigung von Süd- und Nordkorea, insbesondere durch Aufklärung (das deutsche Beispiel ist sehr wertvoll für das Vorgehen in Korea), und durch Umweltschutz-Projekte in Nordkorea. So haben sie kürzlich dazu beigetragen, Nordkoreas Feuchtbiotope zur UN-Organisation Ramsar Convention hinzuzufügen, und somit zum Schutz dieser empfindlichen Biotope beizutragen. Es muss hier gesagt werden, dass die HSS Korea keine Menschenrechtsorganisation ist. Stattdessen versuchen sie den Dialog zwischen den beiden Koreas, aber auch anderen Ländern zu fördern und sind dabei recht erfolgreich.

2. Meine Zeit bei der HSS

Ich habe im Zeitraum vom 1. Dezember bis zum 3. Februar, je fünf Tage die Woche von neun bis um fünf bei der HSS gearbeitet. Dabei muss man allerdings sagen, dass die Arbeitszeiten variieren können. Wenn eine Konferenz ansteht oder einmal sehr viel Arbeit anfällt, wird erwartet, dass die Praktikanten bereit sind, länger zu arbeiten. Dafür ist es aber auch kein Problem mal früher zu gehen, wenn man einen Termin hat, oder wenn man gar nichts zu tun hat, zehn Minuten früher zu gehen.

Die HSS Korea ist kein großes Büro, für gewöhnlich befinden sich nie mehr als sieben, allerhöchstens zehn Menschen im Büro, je nachdem wie viele Praktikanten zur Zeit dort arbeiten. Als Praktikant arbeitet man besonders mit dem Projektleiter Felix Glenk eng zusammen, aber auch die anderen Mitarbeiter kommen immer wieder einmal mit kleineren

Aufgaben und Bitten zu einem.

3. Meine Aufgaben bei der HSS

Als erstes muss hier gesagt werden, dass man als Praktikant bei der HSS wirklich mitarbeitet. Das bedeutet keine typischen Praktikantenjobs wie Kaffeekochen oder Akten ordnen (sicher, manchmal kommt auch das vor, aber eher selten). Stattdessen hat die eigene Arbeit einen tatsächlichen Wert und wird für die Projekte mit verwendet. Das bedeutet aber auch, dass man bereits sein muss, sich Mühe zu geben und manchmal auch etwas härtere Nüsse zu knacken hat. Eigeninitiative wird erwartet, doch es ist auch immer jemand da, den man um Hilfe bitten kann, sollte man einmal gar nicht weiter wissen. Gute Englischkenntnisse sind ein Must-Have und am besten ist es, wenn man auch etwas Koreanisch kann. Berührungängste darf man auch keine haben, da man oft mit allerlei Leuten sprechen muss und Telefonate in diversen Sprachen führt. Außerdem sind Grundkenntnisse mit dem Umgang mit PCs und Technik wünschenswert - wer nicht weiß wie man Copy-Paste verwendet, tut sich schwer, geschweige denn wer nicht mit Excel und Word umgehen kann.

Meine Aufgaben waren die folgenden:

- Umgang und Erstellen des Inhalts der HSS.or.kr Webseite mit dem Programm Typo3 (ist am Anfang ein bisschen viel, aber man gewöhnt sich schnell dran) außerdem Umgang und Management der HSS Korea Facebook Seite
- Schreiben, Bearbeiten und Übersetzen von Artikeln und Reports von Englisch nach Deutsch, und umgekehrt, sowie ins oder vom Koreanischen
- Besuch verschiedener Konferenzen und Vorträgen deren Themen meist Wirtschaft, Umwelt, Internationale Beziehungen, soziale und humanitäre Probleme und Menschenrechte behandeln (viele davon auf Koreanisch) + Schreiben eines Berichts über das jeweilige Event
- Erstellen von Designs für Poster und Grußkarten (Weihnachtskarten, etc. Sowie

jährlicher Flyer)

- Organisation des EAIS Projekts (East Asia Integration Studies) sowie des North Korean Book Review-Projects
- Analyse von in Nordkorea geschossenen Fotos + Studie zu Nordkoreanischen Propagandaslogans
- Unterstützung bei einer Untersuchung zur Biodiversität an der DMZ im Feld (auf gut deutsch: Vögel Zählen) in der Nähe der Yu Insel, Gimpo City
- Schreiben einer Medienanalyse über Nordkoreas Maritime Protected Areas und der aktuellen Überfischungskrise, sowie der Verletzung von Fischerrechten in des Ostchinesischen Meers und dem Gelben Meer
- Übersetzung und Zusammenfassung von wissenschaftlichen Texten
- Recherche über die Wasserregulierungen in der BRD und der DDR
- Arrangement der HSS Neujahrsfeier

4. Meine persönliche Erfahrung

Ich hatte so viel Spaß bei meiner Arbeit. Vom ersten Tag hatte ich wahnsinnig viel zu tun, aber das ist meiner Meinung nach viel besser, als nur herumzusitzen. Alle mit denen man zusammenarbeitet sind super nett und hilfsbereit, sodass man sich nie alleine gelassen fühlt, gleichzeitig aber viel Gelegenheit hat, über sich selbst hinauszuwachsen indem man schwere Probleme selbst löst und dabei noch einiges zu lernen, nicht nur über den Themenbereich, sondern auch einfach Fähigkeiten, die einem in jedem Job helfen können. Am Anfang hat man natürlich viele Fragen und vieles klappt einfach nicht beim ersten Mal. Man darf dann keine Angst haben, einfach mal nach zu fragen, auch wenn man die selbe Frage schon einmal gestellt hat. Manchmal ist kaum jemand im Büro, weil alle irgendwo auf Konferenzen oder im Ausland sind, dann ist es recht entspannt bei der Arbeit, manchmal hat man Tage bei denen man gar nicht weiß, wie man Herr über die ganzen Berge an Arbeit werden soll. Aber dann muss man einfach irgendwas anfangen und dann wird das schon. Ich war am Anfang ziemlich alleine, weil meine Vorgesetzten entweder in Nordkorea oder

Deutschland waren. Das war ein bisschen ungünstig, da ich niemanden hatte, um mir bei meinen Fragen zu helfen. Deshalb bietet es sich an, so schnell wie möglich ein paar Kontaktdaten zu bekommen, damit man nicht immer eine E-Mail schreiben muss. KakaoTalk geht einfach schneller. Wenn man nicht nachfragen möchte gibt es auch zu allem eine Praktikantenmanual, eine Anleitung wie man was macht. Diese ist auch sehr hilfreich. Am Anfang ist die Arbeit natürlich noch nicht perfekt, da muss man schon mal ein etwas dickeres Fell haben, wenn der Artikel, den man mühsam geschrieben hat, zum dritten Mal auseinander genommen wird, aber am Ende sieht man dafür dann auch einen echten Unterschied, man macht schnell enorme Fortschritte. Man muss auch im Hinterkopf behalten, dass die Arbeit zum Teil sehr heikle Themen umfasst, und die Wortwahl deshalb sehr genau sein muss, um niemanden zu beleidigen. Wer keinen Spaß am Schreiben hat, sollte dieses Praktikum jedoch nicht in Betracht ziehen. Denn das ist ein Hauptteil der Arbeit.

5. Fazit

Wer gerne schreibt, gerne mit Menschen arbeitet und bereit ist, viel Herz und Mühe in sein Praktikum zu stecken, wird an der HSS Korea eine sehr gute Zeit haben. Allerdings ist es sicher nicht das einfachste, oder bequemste Praktikum, da die Vorgesetzten gewisse Erwartungen an einen haben. Für mich war es perfekt. Es war genau das, was ich gerne machen wollte und ich denke, ich möchte in diese Richtung auch später gehen, wenn ich einmal ins Arbeitsleben eintauche. Ich habe unglaublich viel gelernt, nicht nur über Korea, die Wiedervereinigung und die damit einhergehenden Probleme, sondern auch über Deutschlands Geschichte und natürlich über die diplomatische Arbeit im Allgemeinen. Auch mein Koreanisch hat sich sehr verbessert, und da ich zum Teil auf drei Sprachen "gleichzeitig" sprechen musste, kann ich jetzt auch das. Ich denke, die Arbeit bei der HSS ist auch ohne Koreanisch Kenntnisse möglich, aber schwierig. Und es ist so toll zu erleben, wie sehr sich die Leute einfach freuen, wenn man auf den Konferenzen plötzlich unvermittelt Koreanisch mit ihnen spricht. Man lernt auch die Feinheiten der Sprache besser kennen, etwas das im Unterricht nicht immer ganz einfach ist. Zum Beispiel wie mit wem reden,

welche Ausdrücke werden viel verwendet und vieles mehr. Und zu guter Letzt hilft es stark mit dem Vertrauen in die eigenen Sprechfähigkeiten. Und nicht nur das. Da man viele Probleme selbst löst, lernt man sich generell zu vertrauen und ich denke, das ist einiges wert.